

Der Sanitätsposten am eidgenössischen Schützenfest in Winterthur [Fortsetzung]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **4 (1896)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Sanitätsposten am eidgenössischen Schützenfest in Winterthur.

C. Hülfeleistungen des Sanitätspostens.

a. Posten im Sanitätslokal.

Jede Hülfeleistung wurde einmal in ein besonderes Rapportbuch eingetragen, Verbandwechsel und anderweitige Nachbehandlung jedoch nicht mehr aufgeschrieben. Aus den Posten a und b liefen 460 Rapporte ein, die zusammen (jedoch mit den oben erwähnten Ausnahmen betr. Verbandwechsel) 487 Hülfeleistungen umfassen, und zwar:

I. Chirurgische Affektionen:

1. Wunden aller Art: 106 Rapporte mit 109 Fällen = 22,4 % (55 Schnitt-, 21 Schürf-, 17 Quetsch-, 8 Stich-, 5 Schuß-, 2 Hieb- und 1 Bißwunden).
2. Verbrennungen: 22 Rapporte mit 33 Fällen = 6,8 % (erster Grad 13, zweiter Grad 12, dritter Grad 8).

	Rapporte.	Fälle.	Prozent.
3. Quetschungen	19	19	3,9
4. Insektenstiche (besonders aufgef.)	13	13	2,7
5. Verstauchungen	12	12	2,5
6. Nasenbluten	7	7	1,4
7. Knochenbrüche	4	4	0,8
8. Umlauf (Pararitium)	4	4	0,8
9. Eitzen (Furunkel)	2	2	0,4
10. Sehnencheidenentzündung	2	2	0,4
11. Fußleiden*	27	40	8,2

(*22 Rapporte für Schweiß-, 3 für geschwollene, 2 für wunde Füße.)

Summa der chirurgischen Affektionen: 218 Rapporte mit 245 Fällen = 50,3 %.

II. Affektionen des Verdauungsapparates inklusive Mund- und Rachenhöhle und Kehlkopf.

12. Magendarmkatarrh	45 Rapporte	45 Fälle	= 9,3 %
13. Zahnschmerzen	28 "	28 "	5,8 "
14. Magenbrennen	25 "	25 "	5,2 "
15. Magenkrämpfe	14 "	14 "	3,0 "
16. Leibschmerzen	8 "	8 "	1,6 "
17. Halsentzündung	4 "	4 "	0,8 "
18. Verstopfung	4 "	4 "	0,8 "
19. Erbrechen	1 "	1 "	0,2 "
20. Zahnabsceß	1 "	1 "	0,2 "
21. Zahnwurzelhautentzünd.	1 "	1 "	0,2 "
22. Kehlkopfkatarrh	1 "	1 "	0,2 "

Summa der Verdauungs-Affektionen: 132 Rapporte mit 132 Fällen = 27,3 %.

III. Augenaffektionen.

23. Augenentzündung	12 Rapporte	12 Fälle	= 2,5 %
24. Fremdkörper im Auge	11 "	11 "	2,2 "
25. Augenschwäche	1 "	1 "	0,2 "

Summa 24 Rapporte mit 24 Fällen = 4,9 %.

IV. Anderweitige Affektionen.

26. Ohnmachtsanfälle	40 Rapporte	40 Fälle	= 8,2 %
27. Kopfschmerzen	35 "	35 "	7,1 "
28. Ohnmacht	6 "	6 "	1,2 "
29. Hochgrad. Betrunketheit	3 "	3 "	0,6 "
30. Ausschlag a. beid. Händen	1 "	1 "	0,2 "
31. Epileptischer Anfall	1 "	1 "	0,2 "

Summa 86 Rapporte mit 86 Fällen = 17,5 %.

Gesamtsumme: 460 Rapporte mit 487 Fällen = 100 % Hülfeleistungen.

Auf die einzelnen Tage verteilt, ergeben sich im Posten a auf dem Festplatz:

28. Juli	32	Rapporte	3. August	43	Rapporte
29. "	26	"	4. "	43	"
30. "	32	"	5. "	24	"
31. "	31	"	6. "	56	"
(Haupttag) 1. August	51	"	7. "	44	"
2. "	60	"	8. "	18	"

oder durchschnittlich per Tag 38,3 Rapporte mit 40,6 Hülfeleistungen.

b. Extraposten auf der Theaterbühne.

Zu jeder der drei Aufführungen des Festspiels wurde ein Samariterposten gewünscht. Der zu diesem Dienst beordnete Mann hatte sich im Bühnenraum aufzuhalten, um bei einem eventuellen Unglücksfall möglichst bald zur Stelle zu sein. Er war ausgerüstet mit einer kompleteten Taschenapotheke nach Wößner (Vizepräsident des S.-B. Winterthur), einem Hosenträger nach v. Esmarck und einer Verbandpatrone.

Es wurde nur eine Hülfeleistung rapportiert, nämlich ein zum Glück bald vorübergehender Ohnmachtsanfall, der in der vorhergehenden Tabelle mit aufgeführt ist.

c. Extraposten im Mädchensekundarschulhaus.

Auf Wunsch des Damenkomitees zur Fürsorge für die Angestellten wurde drei Mal ein außerordentlicher Posten, bestehend aus einer, resp. zwei (5. und 7. August) Samariterinnen, mit dem nötigen Material versehen jeweilen von nachts 11 Uhr an in das Mädchensekundarschulhaus verlegt, das als Massenquartier für die Kellnerinnen der Festwirtschaft eingerichtet worden war. Die eingegangenen Rapporte weisen folgende Zahlen auf:

1. Thätigkeit in der Nacht vom 3./4. August 1895, von abends 11 Uhr bis morgens halb 3 Uhr: Fußschweiß 60 Fälle, wunde Füße 20 Fälle, geschwollene Füße 5 Fälle, Augenentzündung 2 Fälle. Summa 87 Fälle.

2. In der Nacht vom 5./6. August, von 11 bis halb 2 Uhr: Fußschweiß 20 F., wunde Füße 10 F., geschwollene Beine 1 F., Halsentzündung 15 F., Nasenentzündung 4 F., Kopfschmerzen 3 F., Zahnschmerzen 3 F. Summa 56 Fälle.

3. In der Nacht vom 7./8. August, von 11 bis 1 Uhr: Fußschweiß 20 F., wunde Füße 10 F., Halsentzündung 10 F., Nasenentzündung 2 F., Zahnschmerzen 1 F. Summa 43 Fälle.

Total aus dem Extraposten c im Mädchensekundarschulhause: 3 Rapporte mit 186 Hülfeleistungen.

Gesamtrecapitulation.

Posten a, b und c 460 + 3 = 463 Rapporte mit 487 + 186 = 673 Hülfeleistungen.

D. Behandlung.

Was die Behandlungsweise anbetrifft bei den einzelnen Gruppen von Affektionen, die oben der Reihe nach aufgezählt sind, so ist von vornherein zu betonen, daß sie streng kunstgerecht und individualisierend war, ohne daß deswegen natürlich die Postenbedienung ihre Eigenschaft als Samariter hätte außer acht lassen dürfen; alle chirurgischen Eingriffe nahm der Arzt selbst vor, desgleichen wichtigere Verbände. Erwies sich eine Affektion bei einem Angestellten zwar nicht schwer, aber doch der nötigen Ruhe, auch ohne ärztliche, ständige Behandlung, dringend bedürftig, so erfolgte seine Verlegung nach dem Krankenzimmer, das in der alten Kaserne aufgeschlagen war. Jede schwerere Verletzung wurde baldmöglichst nach dem Kantonspital Winterthur verbracht. Transporte wurden, abgesehen von vielen kleineren, z. B. Begleitung oder Führen von Ohnmachtsanfällen ins Sanitätslokal, folgende 12 ausgeführt:

1. Ohnmacht, Transport mit Ordonnanztragbahre nach dem Sanitätslokal.
2. Hochgradige Betrunkenheit (Patient besinnungslos), mit Ordonnanztragbahre, nach dem Sanitätslokal.
3. Hochgradige Betrunkenheit, mit einer Kutsche, nach dessen Wohnung.
4. Akuter Magendarmkalarrh, mit einer Kutsche, nach dem Krankenzimmer.
5. Schnittwunde an der Fußsohle, mit einer Kutsche, nach dem Krankenzimmer.
6. Große Quetschwunde an der Stirn, mit einer Kutsche, nach dem Kantonspital.
7. Große Quetschwunde über dem linken Auge, durch 1 Mann, nach dem Kantonspital.
8. Starke Quetschung des rechten äußeren Knöchels, mit einer Kutsche, nach dem Kantonspital.

9. Verstauchung des r. Fußes und Bruch des r. äußeren Knöchels, mit einer Kutsche, nach dem Kantonspital.

10. Bruch beider Unterschenkelknochen, mit einer Kutsche, nach dem Kantonspital.

11. Schußwunde am Hinterhaupt, durch 1 Mann, nach dem Kantonspital.

12. Schußwunde am Hinterhaupt, mit Räderbrancard, nach dem Kantonspital.

Kleinere chirurgische Eingriffe wurden durch die Ärzte des Postens folgende ausgeführt:

a. Gefäßunterbindungen (mit der Arterienzange nach Péan) wurden zwei gemacht, mit Sublimatnähseide, bei einer großen klaffenden Quetschwunde an der Stirn (cf. Transport Nr. 6), als sich die starke Blutung nicht durch Jodoformgaze-Tamponade stillen ließ.

b. Nähte. Es wurden im ganzen 7 Knopfnähte mit Sublimatnähseide angelegt und zwar

1. bei einer Schnittwunde am Vorderarm	2 Nähte.
2. " " " " Hinterhaupt	1 Naht.
3. " " " " Kinn	1 "
4. " " Quetschwunde an der Stirn	1 "
5. " " " " über d. l. Auge	2 Nähte.

c. Incisionen wurden 7 ausgeführt und zwar je eine bei Anlaß folgender Affektion: 1. Holzsplitter im rechten Mittelfinger; 2. infizierte Wunde an der linken Fußsohle mit Eiterverhaltung; 3. infizierte Wunde an der linken Ferse mit Eiterverhaltung; 4. Phlegmone am rechten Vorderarm; 5. Eiterblase am Fuß; 6. Panaritium des rechten Zeigefingers; 7. Panaritium des rechten Mittelfingers.

d. Fremdkörperextraktionen aus dem Auge wurden 4 gemacht. Die mit dem Hohlmeißel zu Tage geförderten Fremdkörper, meist Kohlestäubchen oder Sägespähne, hatten sämtlich in der Bindehaut des oberen Lides gefessen.

e. Zahnextraktionen. Es wurden im ganzen 11 Zähne gezogen. (Fortf. folgt.)

Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

Die Sektion Biel hat ihren Vorstand für 1896 bestellt wie folgt: Präsident: Sam. Marthaler, bish.; Kassier: Carl Schmidt, neu; Sekretär: H. Vogt, bish.; Beisitzer: Oskar Hirt, bish., und A. Lämmli, neu.

Sektion St.-Gallen. An der Hauptversammlung wurde die Kommission aus folgenden Mitgliedern bestellt: Präsident: H. Mäder, Sanitätsfeldweibel; Vizepräsident: M. Heer, Wärter; Aktuar: Josef Stocker, Wärter; Kassier: Robert Gefer, Landsturmwärter; Materialverwalter: Joh. Scheiwiler, Wärter; Beisitzer: Jak. Flg und Ednard Vinner, beide Landsturmwärter. — Die vier Demissionen erfolgten teils aus geschäftlichen Gründen, teils aus Altersrückichten. Sämtlichen austretenden Kommissionsmitgliedern wurde für ihre mehrjährige Thätigkeit der beste Dank zu Protokoll gebracht.

Schweizerischer Samariterbund.

Kurschronik.

Am 10 Nov. 1895 begann in Grossaffoltern (Kt. Bern) dank der Initiative der dortigen Lehrerschaft ein Samariterkurs, an welchem anfänglich fünf männliche und 25 weibliche Teilnehmer sich beteiligten. Theoretischer Leiter desselben war Herr Dr. Ruffbaumer, Arzt in Rapperswil; den praktischen Teil besorgte Hülflehrer Hr. Hirs aus Bern. Die Schlußprüfung fand am 22. Dezember 1895 im Gasthof zum Bären statt. Der Centralvorstand war vertreten durch Herrn Dr. Diez, Arzt in Lyß; vom Samariterverein Amt Narberg war der thätige Präsident desselben, Herr Pfarrer Volz aus Narberg, anwesend. Die durch Herrn Dr. Ruffbaumer erfolgte Abnahme der Schlußprüfung, welche von 24 Frauen und Töchtern und drei Männern mit Erfolg absolviert wurde, bewies, daß sehr fleißig und mit Verständnis gearbeitet wurde, wie denn auch die Besuchsfrequenz sehr gut war (98 Prozent). Der theoretische Unterricht wurde in 13, der praktische Teil in 30 Stunden